

Verbleibstudie



10 Jahre

Freiwilligen-
dienst kulturweit

Daten, Fakten
und Geschichten



Anna Veigel leitet kulturweit für die Deutsche UNESCO-Kommission seit dem ersten Tag

„kulturweit endet nicht mit dem Freiwilligendienst“

2009 wurde der internationale Freiwilligendienst kulturweit von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Auswärtigen Amt aus der Taufe gehoben. Was vor zehn Jahren mit einer Handvoll junger Menschen begann, die in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr Schulen und Kultureinrichtungen weltweit unterstützt haben, ist heute nicht mehr wegzudenken – weder aus der Landschaft der internationalen Freiwilligendienste noch aus der Arbeit deutscher Kulturmittler im Ausland. Zehn Jahre später werfen wir einen Blick zurück und fragen unsere Ehemaligen, was von kulturweit bleibt.

Dass kulturweit nicht mit dem Freiwilligendienst endet, ist unter unseren Freiwilligen und Alumni im Laufe der Zeit zum geflügelten Wort geworden. Denn dieser Satz steht nicht am Ende, sondern am Anfang ihres Freiwilligenjahres. Bis heute haben ihn mehr als 4.000 Menschen gehört, die mit kulturweit den Blick über den Tellerrand gewagt haben. Die Zeit im Ausland verändert unsere Freiwilligen. Manche wussten nach einem halben oder ganzen Jahr kulturweit, wohin die Reise für sie in Zukunft gehen soll. Für viele war das Leben außerhalb von Deutschland Neuland und der Freiwilligendienst ein Sprung ins kalte Wasser. Für alle war kulturweit eine Herausforderung, an der sie wachsen konnten.

Aber auch an kulturweit sind die vergangenen zehn Jahre, die Menschen und Ideen, die uns in dieser Zeit begleitet haben,

nicht spurlos vorbeigegangen. Auch wir haben uns verändert, durften uns neuen Aufgaben stellen und sind dadurch gewachsen. Dass Nachhaltigkeit bei kulturweit groß und größer geschrieben wird, ist eine wichtige Entwicklung der letzten Jahre. Dass heute junge Menschen aus aller Welt mit kulturweit die Bildungs- und Kulturlandschaft in Deutschland kennenlernen können, ein weiterer Meilenstein.

Wir glauben, dass Austausch keine Einbahnstraße ist. Damit er in Gang kommt, müssen wir vor allem drei Dinge tun: Wir müssen fragen, zuhören und verstehen. Das geben wir unseren Freiwilligen mit auf den Weg, das gilt aber auch für uns. Deshalb fragen wir unsere Freiwilligen und Einsatzstellen Jahr für Jahr, was bei kulturweit gut läuft, wo es hakt und was wir in Zukunft besser machen können. Denn nur so können wir bleiben, was wir sind: ein Freiwilligendienst, von dem alle etwas haben.

Den Erfolg von kulturweit verdanken wir vielen Menschen, die täglich daran mitarbeiten: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und natürlich machen unsere Freiwilligen kulturweit stark. Sie haben unseren Freiwilligendienst zehn Jahre lang geprägt. Wie der Freiwilligendienst sie prägt und weshalb kulturweit sie auch nach zehn Jahren noch begleitet, erfahren Sie in unserer Verbleibstudie.

Inhalt

Was ist kulturweit?	4
Wer sind unsere Alumni?	5
10 Jahre, 10 Gesichter	7
Woher kommen unsere Freiwilligen, wohin gehen unsere Alumni?	10
Der Einfluss von kulturweit auf Lebenswege	13
Bilder im Wandel	20
Nachhaltig freiwillig engagiert	23
Ehemalige – was heißt hier ehemalig?	28
Freundschaft, Vernetzung und Rückkehr ins Einsatzland	30
Warum kulturweit?	35
Was bleibt?	39
Incoming	42

Impressum	44
-----------	----

Abbildungs- verzeichnis	44
----------------------------	----

Was ist kulturweit?

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst für Menschen zwischen 18 und 26 Jahren. Für ein halbes oder ganzes Jahr setzen sie sich mit der Deutschen UNESCO-Kommission weltweit für Kultur, Natur und Bildung ein.

Seit 2009 ist kulturweit ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Unsere Freiwilligen engagieren sich an Goethe-Instituten, unterstützen gemeinsam mit dem Pädagogischen Austauschdienst und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen den Deutschunterricht an Schulen weltweit und erfahren bei der Deutschen Welle Akademie, wie Menschen Medien machen. Sie informieren mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst über den Studienstandort Deutschland, lernen die Arbeit des Deutschen Archäologischen Instituts und von UNESCO-Nationalkommissionen kennen. Sie machen sich im Weltnaturerbe, in UNESCO-Biosphärenreservaten und Geoparks für nachhaltige Entwicklung stark. Das alles mit Unterstützung des Auswärtigen Amts.

kulturweit ist ein Freiwilligendienst für alle. Deshalb unterstützen wir unsere Freiwilligen während ihrer Zeit im Ausland: mit Seminaren und einem Sprachkurs, mit Versicherungen, Reisegeld und Mietzuschuss. Wir stoßen Lernprozesse an und geben ihnen Perspektive – durch Weiterbildungen zur Seminargestaltung, zum UNESCO-Welterbe und Bildung für nachhaltige Entwicklung noch weit über den Freiwilligendienst hinaus. Denn unsere Alumni sind Teil eines starken Netzwerkes.

Wer sind unsere Alumni?

Eckdaten der Studie

Methode

Onlinebefragung

Befragte

kulturweit-Alumni, die bis Februar 2018 zurückgekehrt sind

Stichprobengröße

1.229 gültige Fälle

Durchführungszeitraum

August 2018

Hinweise

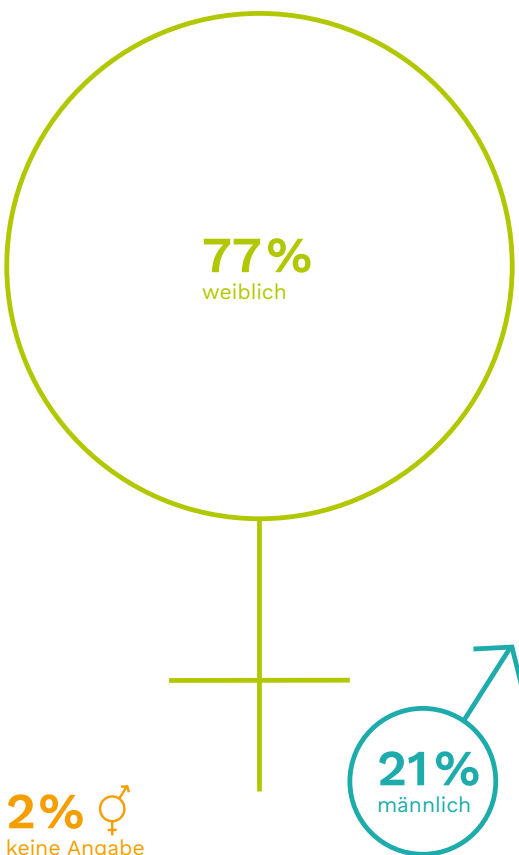
Differenzen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt. Gekürzte Zitate werden mit (...) dargestellt. Kleinere Tippfehler wurden für die Veröffentlichung korrigiert.

Nach zehn Jahren kulturweit wollen wir es wissen: Was bleibt von der kulturweit-Erfahrung? Ändert der Freiwilligendienst Lebenswege? Welche Impulse gibt die Zeit im Ausland jungen Menschen? Wir haben unsere Alumni gefragt.

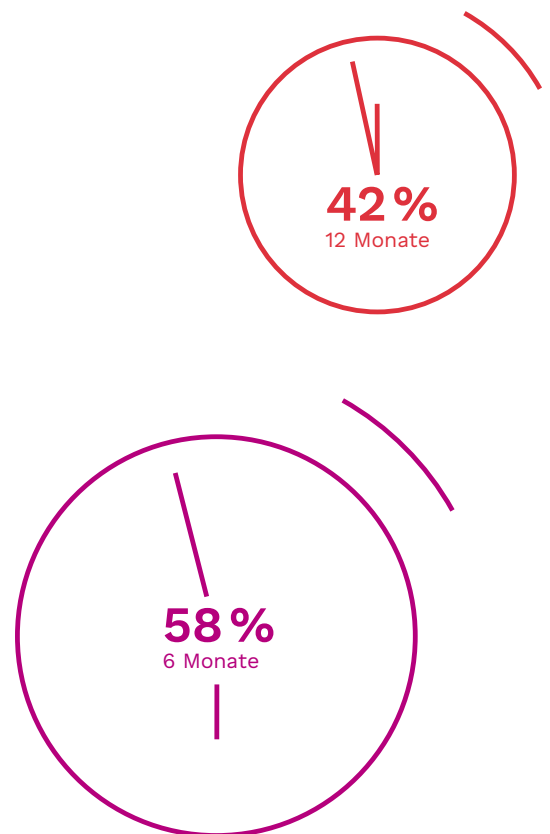
1 Alter

Ø 25,6 Jahre

2 Geschlecht der Befragten



3 Wie lange hat dein Freiwilligendienst mit kulturweit gedauert?

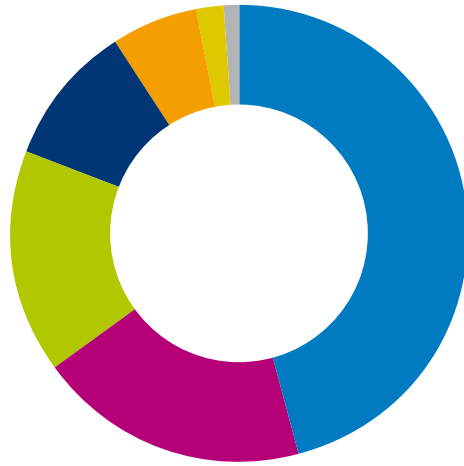


4 Wann bist du zu deinem
Freiwilligendienst ausgerüst?
Ausreisezeitpunkt:



26% Herbst 2009 bis Herbst 2011
22% Frühjahr 2012 bis Herbst 2013
24% Frühjahr 2014 bis Herbst 2015
28% Frühjahr 2016 bis Herbst 2017

5 In welcher der folgenden
Partnerorganisationen hast du deinen
Freiwilligendienst geleistet?



46% Pädagogischer Austauschdienst in Kooperation mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
19% vom Goethe-Institut betreute Schulen der PASCH-Initiative
16% Goethe-Institut
10% Deutscher Akademischer Austauschdienst
6% UNESCO-Nationalkommission
2% Deutsche Welle Akademie
1% Deutsches Archäologisches Institut

6 Einsatzort nach Weltregionen



**10 Jahre,
10 Gesichter**
10 Jahre kulturweit,
das sind mehr als 4.000
Freiwillige, Erlebnisse
und Geschichten.
Zehn von ihnen haben
uns erzählt, was
von kulturweit bleibt.

Seite

8 9 16 17 18 26 27 32 33 37



„Der Freiwilligendienst ist eine Chance, Pause zu drücken. Einfach Zeit, Erfahrungen zu machen.“
— Katharina Leinius



Katharina Leinius,
kulturweit-Freiwillige 2009

So wie Katharina meinen

70

Prozent unserer Alumni,
dass die Zeit mit kulturweit
wichtig für ihre berufliche
Orientierung war.

📊 Diagramm 1, Seite 13



„Wir waren die Versuchskaninchen“, schmunzelt Katharina. „Aber dafür hat alles ziemlich gut funktioniert.“ 2009 gehört sie zu den ersten Freiwilligen, die mit kulturweit ausreisen und war für ein halbes Jahr am Goethe-Institut in Bukarest. Hier wird sie in die Vorbereitung der gerade gestarteten Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) einbezogen. Mit PASCH unterstützt das Auswärtige Amt Partnerschulen weltweit dabei, Deutschunterricht einzuführen oder auszubauen. Trotz eines arbeitsreichen Aufenthaltes ist kulturweit für Katharina eine Chance, sich klarzumachen, was sie vom Leben will. Ohne Leistungsdruck nimmt sie sich die Zeit, Erfahrungen zu sammeln. Beim Goethe-Institut hat sie das Gefühl, mit Menschen zu arbeiten und etwas bei ihnen zu bewegen. Von

kulturweit ist sie letztlich nicht losgekommen. Heute arbeitet sie selbst als Freiwilligenbetreuerin im Berliner kulturweit-Büro und hilft anderen, möglichst viel aus ihrem Freiwilligenjahr zu machen.

Katharinas ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/katharina



Serdar Temizbas,
kulturweit-Freiwilliger 2010

„18 heißt nicht, gleich erwachsen zu sein“, grinst Serdar. „Hotel Mama ist natürlich schön, aber auch etwas, was mich in meiner Entwicklung ein bisschen gehindert hat.“
Sein Ausweg? Nach dem Abitur

bricht Serdar 2010 mit kulturweit nach Argentinien auf und landet an der Deutschen Schule in Bariloche. Vormittags hilft er im Deutschunterricht mit, am Nachmittag gibt er Nachhilfe oder springt bei Tagesausflügen als Betreuer ein. Da er weder Schüler noch Lehrer ist, findet er schnell Zugang zu seinen Klassen. Noch heute pflegt er Kontakte nach Bariloche. Während seiner Zeit in Argentinien merkt Serdar, dass er gern vor Klassen steht. Seit seiner Rückkehr engagiert er sich neben seinem Masterstudium bei Wegweiser, einem Projekt der Jugendberufshilfe im Landkreis Peine. Hier hilft Serdar Jugendlichen beim Einstieg in die Arbeitswelt.

Serdars ganze Geschichte

10jahre.kulturweit.de/serdar

So wie Serdar engagieren sich

18

Prozent unserer Alumni in der Kinder- und Jugendarbeit.

Diagramm 2, Seite 24

„Ich mag es, junge Menschen im Leben weiterzubringen.“
— Serdar Temizbas



Woher kommen unsere Freiwilligen, wohin gehen unsere Alumni?

Vor kulturweit

Für viele ging es direkt von der Schulbank in den Freiwilligendienst: 41 Prozent unserer Ehemaligen gingen vor der Ausreise noch zur Schule. Für viele von ihnen bedeutete der Freiwilligendienst, zum ersten Mal die gewohnte Umgebung, das Elternhaus oder die Heimatstadt zu verlassen und den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.

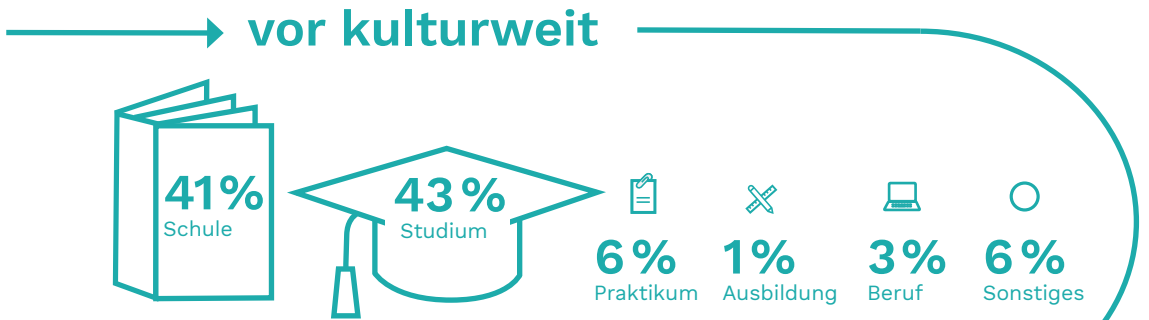
Geringfügig höher war die Anzahl der Studierenden. Aber auch Praktikant*innen, Berufstätige und Auszubildende nutzten den Freiwilligendienst, um praktische Erfahrungen zu sammeln, ein Berufsfeld kennenzulernen, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern oder einfach, weil sie Lust auf einen Tapetenwechsel hatten und internationale Erfahrung sammeln wollten.

Nach kulturweit

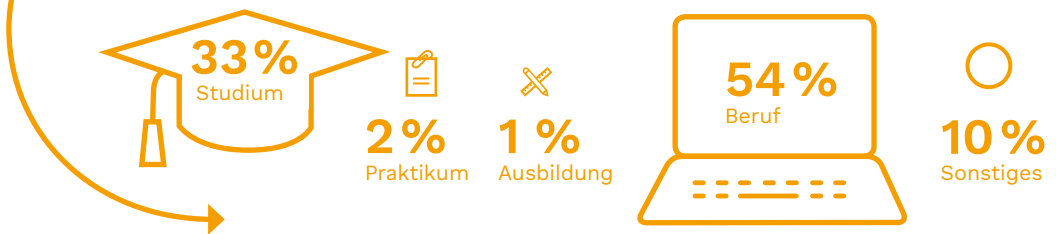
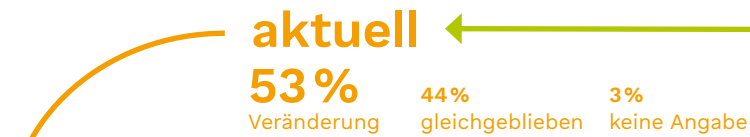
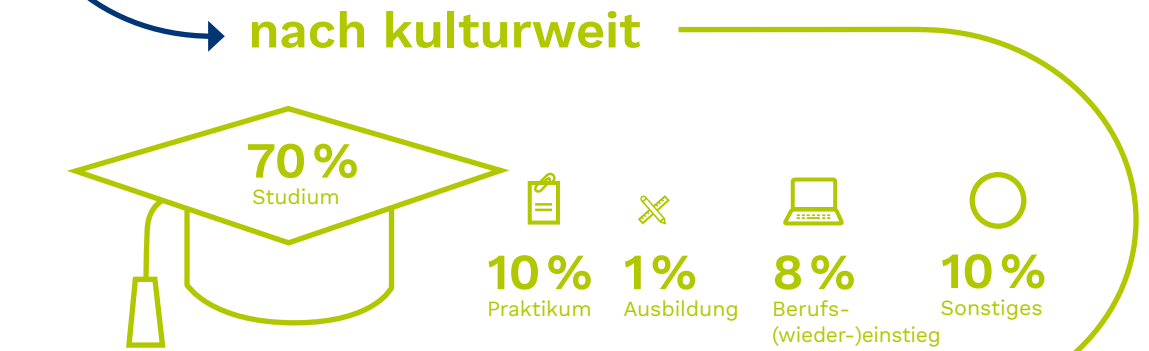
Sieben von zehn kulturweit-Alumni widmeten sich nach ihrer Rückkehr einem Studium. Die meisten studierten Politik-, Sozial-, Kultur- oder Bildungswissenschaften. Für zehn Prozent schloss sich ein Praktikum an und acht Prozent starteten direkt in die Arbeitswelt.

Aktuell

Etwas mehr als die Hälfte geht mittlerweile einer anderen Beschäftigung nach als der, die sich direkt an ihren Freiwilligendienst angeschlossen hat. Von ihnen sind 54 Prozent berufstätig und ein Drittel studiert. Die Favoriten bei den Studienfächern sind Politik- und Sozialwissenschaften.



Freiwilligendienst





„Mein Freiwilligendienst hatte einen Einfluss auf meine berufliche Orientierung, weil ...

...ich meiner Rolle in der Gesellschaft ein Stück weit nähergekommen bin.“

...er ein publizistischer Glücksfall für mich war.“

Der Einfluss von kulturweit auf Lebenswege

1 Wie wichtig war die Wirkung des Freiwilligendienstes auf ...

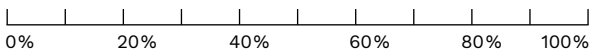
... deine persönliche Entwicklung?
sehr/eher wichtig: 97%



... deine professionelle Entwicklung?
sehr/eher wichtig: 71%



... deine berufliche Orientierung?
sehr/eher wichtig: 70%



unwichtig
eher unwichtig
eher wichtig
sehr wichtig

Hinweis für alle Darstellungen:
Abweichungen in der Summe
sind rundungsbedingt.

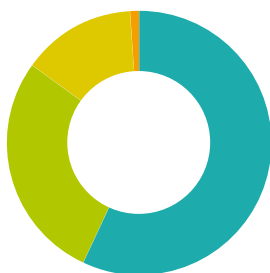
Beruf

Beeindruckende 97 Prozent unserer Ehemaligen sagen, dass der Freiwilligendienst wichtig für ihre persönliche Entwicklung war. Relevanz für ihre professionelle Entwicklung sowie ihre berufliche Orientierung sehen jeweils etwa 70 Prozent. Bei der Mehrheit von ihnen (61 Prozent) bestätigte sich der bereits vor kulturweit gehegte Berufswunsch im Laufe des Freiwilligendienstes. Ein Fünftel gibt an, seinen Berufswunsch während der Zeit im Ausland entwickelt zu haben.

Diejenigen, die sich im Freiwilligendienst nicht beruflich orientierten, verfügten bereits vorher über klare Vorstellungen über ihren weiteren beruflichen Weg. 57 Prozent wussten schon vor ihrem Auslandsaufenthalt, welche Laufbahn sie einschlagen möchten.

2 Mein Freiwilligendienst hatte kaum einen Einfluss auf meine berufliche Orientierung, weil ...

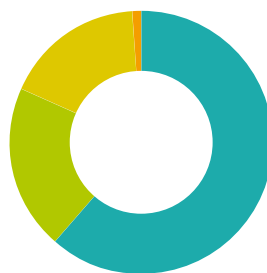
Basis: 372 Alumni



57% ... ich bereits vorher klare Vorstellungen zu meinem Studienfach oder beruflichen Tätigkeit hatte.
28% ... ich aus dem Freiwilligendienst keine Impulse für eine Beruf- oder Studienwahl erhalten habe.
14% Sonstiges
1% keine Angabe

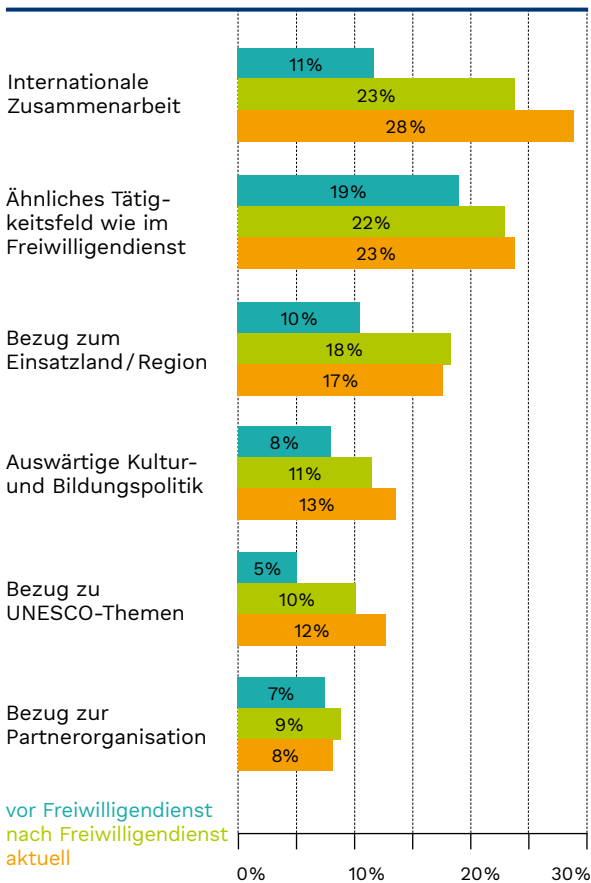
3 Mein Freiwilligendienst hatte einen Einfluss auf meine berufliche Orientierung, weil ...

Basis: 857 Alumni



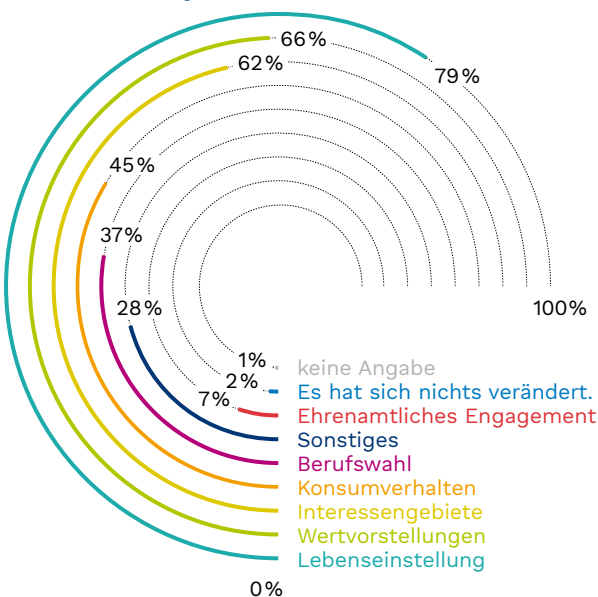
61% ... durch den Freiwilligendienst meine Vorstellung bestätigt wurde, in diesem oder einem ähnlichen Bereich tätig zu sein.
20% ... ich durch den Freiwilligendienst den Wunsch entwickelt habe, in diesem oder einem ähnlichen Bereich tätig zu sein.
17% Sonstiges
1% keine Angabe

4 Bezug der Hauptbeschäftigung vor und nach kulturweit



5 Wenn du insgesamt auf deinen Freiwilligendienst zurückschaust: In welchen Bereichen hat sich für dich persönlich dadurch etwas verändert?

Mehrfachnennungen



Lebensbegleitende Themen und Inhalte

Wie sehr das Freiwillige Soziale Jahr im Ausland die berufliche Laufbahn oder den Ausbildungsweg unserer Alumni geprägt hat, wird im Folgenden deutlich: Vergleicht man die Haupttätigkeit der Programmteilnehmer*innen vor und nach der Ausreise, so erkennt man einen starken Anstieg der Tätigkeiten mit direktem Bezug zum Freiwilligendienst.

Während sich vor dem Freiwilligendienst elf Prozent in ihrer Haupttätigkeit – sei es in Studium, Arbeit oder Praktikum – dem Feld der internationalen Zusammenarbeit widmeten, waren es danach mehr als doppelt so viel. Aktuell sind es sogar 28 Prozent. kulturweit-Alumni arbeiten häufig in einem ähnlichen Tätigkeitsfeld wie im Freiwilligendienst, momentan fast ein Viertel von ihnen. Deutlich steigt auch die Zahl derjenigen an, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit mit UNESCO-Themen befassen: Nach dem Freiwilligendienst sind das doppelt so viele wie davor.

Lebensweise

Die Wirkung, die kulturweit auf das Leben unserer Freiwilligen hat, lässt sich in einer einfachen Zahl ausdrücken: Für 97 Prozent hatte der Freiwilligendienst Einfluss auf den Lebensstil. Beeindruckend dabei ist, wie sich der Wandel in einzelnen Komponenten widerspiegelt, insbesondere in der Lebenseinstellung, den Wertvorstellungen und den Interessengebieten. Für unsere Alumni heißt das, ihre bisherigen Ansichten kritisch zu hinterfragen, ihre Werte klarer zu definieren, Vorurteilen besser zu begegnen oder nun insgesamt eine andere Perspektive auf die Welt, die Lebensverhältnisse und auf globale Zusammenhänge zu haben.

Außerdem stellt fast die Hälfte der Alumni eine Veränderung in ihrem Konsumverhalten fest. Der Wandel des Lebensstils ist aber noch weitreichender: Für 37 Prozent änderte sich der Traumberuf.

6 Berufliche Tätigkeiten unserer Alumni (beispielhafter Auszug)

Bildungs-
koordinatorin
für Neuzu-
gewanderte

Internationale
Koordinatorin an
einer Universität

Projektleiterin für
EU-Projekte & Seminar-
gestaltung im Start-Up-
Center einer Hochschule

Freischaffender Tänzer,
Kulturaktivist, Projekt-
manager für interkultu-
relle Bildungsprojekte



Lehrerin für Deutsch
als Fremdsprache am
Goethe-Zentrum in
San José

Leiterin des
DAAD-Informations-
zentrums in Ankara

Antragsberaterin
in der Auswärtigen
Kultur- und
Bildungspolitik

Ausstellungs-
planung und
-gestaltung

Schülercoach



Leitung eines Kultur-
instituts im außer-
europäischen Ausland



Consultant
WHO und
UNODC

Projektleitung am
Goethe-Institut

**Vereinte
Nationen**

UNHCR

Kultur

Selbständige
Schauspielerin
und Trainerin
für Improvisa-
tionstheater

Dokumentar-
filmer

Programme Officer bei
Nichtregierungsorganisation
in offizieller Partnerschaft
mit UNESCO

Projektleitung
in der
Flüchtlingshilfe

Konsultssekretär
im Auswärtigen Amt

Referentin für Bangladesch
und Sri Lanka im Auswärtigen Amt

Referentin Inspiration
und Bildung bei
Viva con Agua de
Sankt Pauli

Deutsch-Aserbaid-
schanische Auslands-
handelskammer



Soziales



Internationales

Fürsorgerischer
Helfer in der
Bahnhofsmision
am Zoologischen
Garten Berlin

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin in gemeinnütziger
Stiftung im Bereich Psychologie

Projektsachbearbeiterin
im Auswärtigen Amt im
Bereich Krisenprävention
und Stabilisierung

Projektassistenz
Istanbul Büro
bei der Stiftung
Mercator

Individualreise-
veranstalter für
Lateinamerika

Beraterin bei der
Deutschen Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit

Weiteres

Freie Journalistin
im Hörfunk

Trainer für Handhabung
von 3D-Druckern

Junior-Beraterin der Deutschen
Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit in Amman



Natalie Schmidthäussler,
kulturweit-Freiwillige 2012

Im Frühjahr 2012 reist die damals 26-jährige Natalie mit kulturweit nach Mexiko. Dort beginnt ihr Freiwilligendienst bei CONALMEX, der UNESCO-Nationalkommission in Mexiko-Stadt. Zu ihren Aufgaben gehört es, offizielle Briefe von Englisch auf Spanisch zu übersetzen – eine ganz schöne Herausforderung. „Aber meine Chefin hat sich viel Zeit genommen und mir geholfen“, blickt Natalie zurück. „Sie hat sich mit mir über jeden Fortschritt gefreut.“ Für Natalie ist ihr halbes Jahr in Mexiko eine Möglichkeit das zu tun, worauf sie Lust hat. Ein Stück Freiheit, das ihr hilft, sich weiterzuentwickeln. Diese Erfahrung gibt ihr die Sicherheit, die sie später brauchen soll: Nach mehreren Stationen, unter anderem bei Ärzte ohne Grenzen und dem Auswärtigen Amt, arbeitet sie schließlich 2017 für das Flüchtlingshilfswerk UNHCR im Jemen.

Natalies ganze Geschichte
10jahre.kulturweit.de/natalie

„Vielleicht kannst du dich nicht perfekt ausdrücken, vielleicht weißt du nicht, wie der Laden läuft, aber wenn du irgendwo hingehst und zuhörst, dir Mühe gibst und beobachtest, dann klappt das schon.“

— Natalie Schmidthäussler

So wie Natalie
beschäftigen sich

28

Prozent unserer Alumni
mit internationaler
Zusammenarbeit –
sei es im Studium oder
im Beruf.

📄 Diagramm 4, Seite 14





Anna-Katharina Friedrich
kulturweit-Freiwillige 2010

Ein holpriger Start ins kulturweit-Jahr 2010, um sich selbst neu kennenzulernen: Verständigungsprobleme, die Suche nach einer geeigneten Unterkunft und Startschwierigkeiten auf der Arbeit. Während ihres einjährigen Freiwilligendienstes beim Goethe-Institut in Mexiko hat Anna-Katharina viele Herausforderungen zu meistern. „Das erste halbe Jahr war echt schwierig für mich“, sagt sie heute. Abbrechen will sie trotzdem nicht. Mit der Hilfe von anderen Freiwilligen findet sie nicht nur eine Unterkunft, sondern auch neue Freunde. Beim Goethe-Institut spricht sie ihre Situation an und ihre Kolleg*innen schenken ihr Gehör. Während ihres Mexiko-Aufenthaltes lernt Anna-Katharina vieles, was sie noch heute bei ihrer Arbeit als Ehrenamtsmanagerin gebrauchen kann. Seit 2017 arbeitet sie für Arbeiterkind.de, einer Organisation, die Schüler*innen aus Familien ohne Hochschuleraufklärung ermutigt, zu studieren.

Anna-Katharinas ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/anna-katharina

„Bei meiner Arbeit schaue ich, dass die Leute auf Ehrenamtliche vorbereitet sind und ihnen klare Aufgaben zuteilen, an denen sie wachsen können. So etwas hätte ich niemals einschätzen können, hätte ich nicht selbst die Erfahrungen bei kulturweit gemacht.“

— Anna-Katharina Friedrich

So wie Anna-Katharina würden

90

Prozent noch einmal mit kulturweit ins Ausland gehen.

📄 Diagramm 1, Seite 35

„Ich habe mir für ein Jahr ein Mikroleben aufbauen müssen.

Das war eine Herausforderung, aber rückblickend ein total wunderbares Gefühl.“

— Florian Zinner



Florian Zinner,
kulturweit-Freiwilliger 2013

So wie Florian haben

89

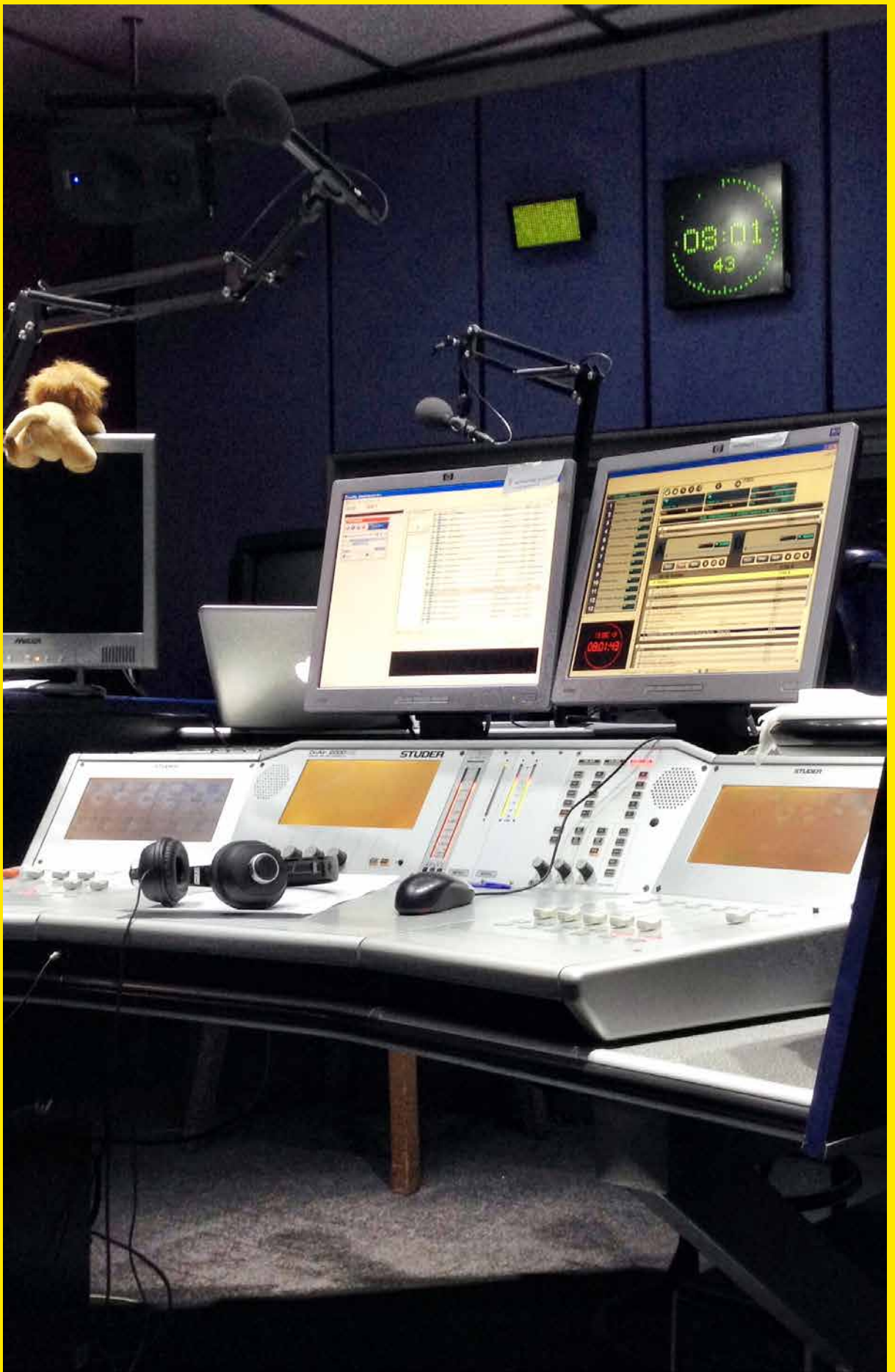
Prozent unserer Alumni dank kulturweit ein deutlich differenzierteres Bild ihres Gastlandes entwickelt.

📊 Diagramm 2a, Seite 21

2013 darf Florian seinen kulturweit-Freiwilligendienst bei der Namibian Broadcasting Cooperation verbringen. Ein Glücksfall, denn er schaut sich schon länger nach einem journalistischen Praktikum in Namibia um. Die Geschichte des Landes interessiert ihn seit seiner Zeit an der Uni. Während seines Freiwilligenjahres lernt Florian nicht nur journalistisch zu arbeiten, sondern auch Namibia und seine Kultur besser kennen – und sein Jahr bei kulturweit bestätigt ihn in seiner Berufswahl. Heute arbeitet Florian als Multimediaredakteur bei MDR Klassik und MDR Wissen. Auch viele Jahre nach kulturweit ist er sich sicher: „Unterm Strich war das die bisher aufregendste Zeit meines Lebens.“

Florians ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/florian



Bilder im Wandel

79

Prozent der Alumni stellen fest, dass sich ihr Bild vom Einsatzland sehr oder ziemlich stark verändert hat.

82

Prozent bemühen sich stetig, Vorurteile über ihr Einsatzland abzubauen, wenn sie mit ihnen konfrontiert werden.

Vorgefertigte Bilder und Ideen stetig zu hinterfragen, zu korrigieren und sich von ihnen zu lösen – das trainierten unsere Alumni im Freiwilligendienst und nahmen diese Fähigkeit mit in ihr weiteres Leben. Gerade in der Rückschau wird ihnen klar, wie sehr sich ihre Sichtweisen verändert haben.

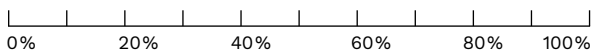
So sagen 79 Prozent der Alumni, dass sich ihr Bild vom Einsatzland sehr oder ziemlich stark verändert hat. Besonders deutlich erweiterte sich das Allgemeinwissen über das Land, ebenso wie die Kenntnis spezieller historischer, gesellschaftlicher, politischer oder kultureller Aspekte. Zudem stieg für 83 Prozent im Zuge des Freiwilligendienstes nicht nur das Interesse am Einsatzland selbst, sondern auch an der entsprechenden Region. Der kritische Umgang mit Vorurteilen zeigt sich auch darin, dass sich 82 Prozent stetig bemühen, Vorurteile über ihr Einsatzland abzubauen, wenn sie mit ihnen konfrontiert werden.

1 Wie stark hat sich dein Bild von ... verändert?

... deinem Einsatzland ...



... Deutschland ...



gar nicht
wenig
mittelmäßig
ziemlich
sehr
keine Angabe

Neben einem umfassenderen Blick auf globale Strukturen und Machtverhältnisse wandelt sich auch die Sicht auf Deutschland: Für 42 Prozent veränderte sich das Bild der Bundesrepublik sehr oder ziemlich stark. Einige Aspekte wie Sicherheit oder Rechtsstaatlichkeit werden nach der Rückkehr mehr geschätzt. Über die Hälfte entwickelte einen kritischeren Blick auf Missstände in Deutschland. 71 Prozent sehen Deutschland nun stärker im globalen Zusammenhang und über die Hälfte interessiert sich nun stärker für die deutsche Außenpolitik.

2 Welche Aspekte deines Bildes vom Einsatzland / von Deutschland haben sich besonders verändert?

Zustimmung in Prozent

a vom Einsatzland

Ich habe ein größeres Wissen über das Einsatzland allgemein

Ich habe ein differenzierteres Bild von spezifischen Aspekten des Einsatzlandes (z. B. historische Entwicklungen, gesellschaftliche, politische und kulturelle Gegebenheiten etc.)

Mein Interesse an aktuellen Entwicklungen im Land/in der Region ist gestiegen

Wenn mir Vorurteile und Stereotype über das Land begegnen, versuche ich sie zu widerlegen

b von Deutschland

Ich kann bestimmte Aspekte (z. B. Sicherheit, Wohlstand, Rechtsstaatlichkeit etc.) mehr schätzen

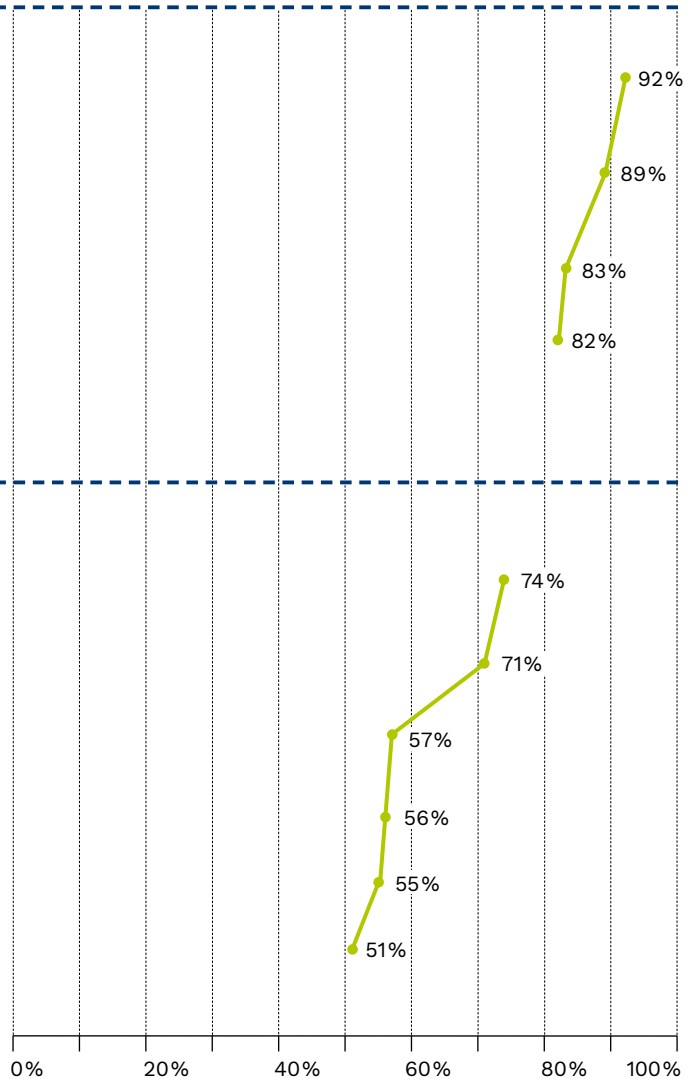
Ich sehe Deutschland stärker im globalen Zusammenhang

Ich habe einen kritischeren Blick auf Missstände in Deutschland entwickelt

Ich interessiere mich stärker für die deutsche Außenpolitik

Ich habe ein differenzierteres Deutschlandbild entwickelt

Ich interessiere mich stärker für die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik





„Als Leiterin einer studentischen Initiative und Trainerin für interkulturelle Qualifizierungsmaßnahmen im schulischen und akademischen Bereich spielten für mich die Themen Kultur, Diskriminierung, Toleranz, Werte und Kommunikation eine zentrale Rolle. Darüber hinaus begleitete ich einen geflüchteten Jugendlichen bei Hausaufgaben und unterstützte ihn im Finden beruflicher Perspektiven.“

Nachhaltig freiwillig engagiert

70

Prozent der kulturweit-Alumni engagieren sich gesellschaftlich, politisch oder sozial.

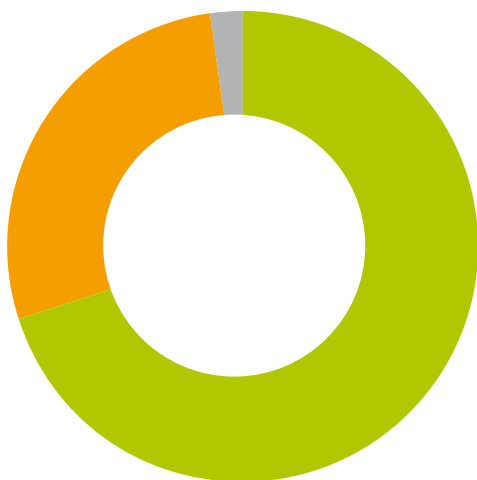
Bei den meisten hört das Engagement nicht mit dem Freiwilligendienst auf. 70 Prozent der kulturweit-Alumni engagieren sich gesellschaftlich, politisch oder sozial. Die Aktivitäten sind so vielseitig wie die Interessen der Freiwilligen selbst: Kinder- und Jugendarbeit, Kultur und Musik sowie Politik sind die am stärksten vertretenen Themenbereiche.

84

Prozent setzen sich nach dem Freiwilligendienst mit UNESCO-Themen auseinander.

Schon die Entscheidung für ein Freiwilliges Soziales Jahr mit kulturweit zeigt die Lust am bürgerschaftlichen Engagement. Es überrascht also nicht, dass 62 Prozent der befragten Alumni angeben, dass ihre Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren, nach dem Freiwilligendienst ebenso stark ausgeprägt war wie davor. Für über ein Drittel war kulturweit aber ein Katalysator und sie konnten ihr Engagement stärken oder ausbauen. Auch hier zeichnen die Umfrageergebnisse ein klares Bild und zeigen: kulturweit wirkt nach.

1 Bist du derzeit in deiner Freizeit freiwillig engagiert?



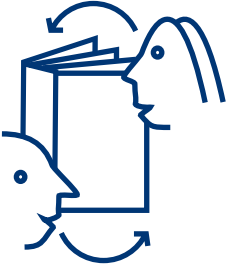
70% ja
28% nein
2% keine Angabe

Wer an kulturweit teilnimmt, arbeitet auch vor, während und nach dem Freiwilligendienst im Rahmen des pädagogischen Begleitprogrammes UNESCO-Themen auf. Das Interesse für die Themen Menschenrechte, Bildung, Kultur, Wissenschaft und Nachhaltigkeit wird auch später weiterverfolgt: 84 Prozent setzen sich nach dem Freiwilligendienst mit UNESCO-Themen auseinander – sei es im Studium, der Freizeit, beruflich oder privat.

2 In welchem Bereich bist du derzeit in deiner Freizeit freiwillig engagiert?

Mehrfachnennungen

18 %



Kinder- und Jugend-
arbeit (in Schule, Kita
oder außerschulisch)

15 %



Kultur und Musik

15 %



Politik und politische
Interessensvertretung

jeweils **14 %**
• Arbeit mit Geflüchteten
• Internationaler Bereich

10 % 
Umweltschutz
und Nachhaltigkeit

jeweils **9 %**
• Bildungsarbeit für Erwachsene
• Sozialer Bereich



jeweils **7 %**
• Sport und Bewegung
• Sonstiges



jeweils **6 %**
• kulturweit
• Menschenrechte

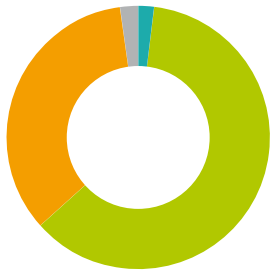
5 %
Kirchlicher oder
religiöser Bereich

2 % 
Gesundheitsbereich
oder Rettungsdienste

1 % 
Arbeit mit
Senior*innen

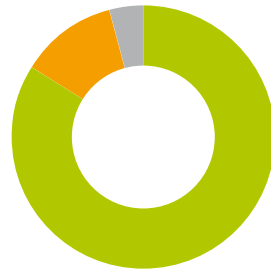
„In meinem Physikstudium will ich mich auf Klimaphysik spezialisieren. Allgemein habe ich mich seit den verschiedenen Seminaren viel intensiver mit den UNESCO-Themen auseinandergesetzt, überdenke oft auch meine eigenen Wörter und Handlungen in verschiedensten Situationen.“

3 Die Bereitschaft, mich zu engagieren hat sich durch den Freiwilligendienst eher ...



2% verringert
62% ist gleichgeblieben
35% vergrößert
2% keine Angabe

4 Hast du dich nach deinem Freiwilligendienst weiter mit UNESCO-Themen auseinandergesetzt (z. B. Menschenrechte, Bildung, Kultur, Nachhaltigkeit, Wissenschaft)?



84% ja
12% nein
4% keine Angabe

5 Themen des freiwilligen Engagements der Alumni (beispielhafter Auszug)



Erasmus-Buddy
an der Uni

Fachschaft,
Hochschulpolitik

Jugendaustausch

Diversity-
Queerreferat
der TU München

Diversity-
Themen

Frauenrechte,
Gleichstellung

Demokratie-
förderung



Arbeit mit Menschen
mit Behinderungen



Betriebsrat

Arbeiterkind.de

Vormund für minder-
jährigen Geflüchteten

Entwicklungs-
zusammenarbeit

Wohnungspolitik

Europäische Integration
und politische Bildung

Soziale Ungleichheit,
lateinamerikanische NGO

Inklusive WG

Ehrenamtliche Mitarbeit
im Weltladen

Tierschutz



Eigene Hilfsorgani-
sation gegründet

Häusliche Gewalt





Angela Hess,
kulturweit-Freiwillige 2014

So wie Angela nahmen

8

Prozent aller Alumni
nach ihrem Freiwilligen-
dienst an einer kulturweit-
Weiterbildung teil.

☞ Diagramm 2, Seite 29

Die Archäologie hat Angela schon immer interessiert. Die Vergangenheit sei wie ein Puzzle: Je mehr man entdeckt, umso klarer wird das Bild. Deshalb bewirbt sie sich für einen Freiwilligendienst bei kulturweit – und kommt prompt ans Deutsche Archäologische Institut nach Madrid. 2014 organisiert die damals 19-Jährige dort das Archiv, digitalisiert Keramikzeichnungen und begleitet Stipendiat*innen des Instituts zu archäologischen Stätten in und um Madrid. „Dank dieser Erfahrung habe ich einen guten Einblick bekommen, was archäologische Forschung letztlich ist“, erinnert sich Angela. Heute arbeitet sie im holländischen Leiden an ihrem Master in Welterbe- und Museumsstudien. Der Freiwilligendienst hat sie nicht mehr losgelassen. 2018 hat sie eine kulturweit-Weiterbildung abgeschlossen und gestaltet seitdem selbst Seminare und Workshops zum UNESCO-Welterbe.

Angelas ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/angela

„kulturweit endet nicht mit dem Freiwilligendienst, was toll ist! Dieses Netzwerk an Menschen, die der gemeinsame Auslandsaufenthalt verbindet, die Möglichkeiten, sich weiter zu engagieren.“
— **Angela Hess**



„Ich fühle mich in Hamburg sehr verwurzelt und weiß nicht, ob ich nach München gegangen wäre, wäre ich nicht in China gewesen.“

— Janna Basner

„Das ist nicht deren Ernst“, denkt Janna als sie hört, dass sie im Herbst 2013 mit kulturweit nach Ningbo, einer Hafenstadt in China, ausreisen soll, um an der 3. High School im Deutschunterricht auszuhelfen. Sie hat keine Vorstellung von dem, was auf sie zukommt und steht der Reise erstmal skeptisch gegenüber. Doch in China angekommen, sind ihre Ängste bald Geschichte. In der Schule hilft Janna im Deutschunterricht und bereitet Schüler*innen auf ihre mündlichen Prüfungen vor. Während ihrer Freizeit entwickelt sie sich zur kühnen Abenteurerin, reist meist allein durch China und lernt schnell die Sprache. Dass sie trotzdem manchmal verloren geht, machte ihr bald nichts mehr

aus. „Ich bin flexibler geworden, kann mich schneller auf Situation einlassen“, fasst Janna heute zusammen. Das half ihr auch bei der Entscheidung, für ihr Medizinstudium nach München zu ziehen – Neuland für die Hanseatin.

Jannas ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/janna



Janna Basner,
kulturweit-Freiwillige 2013

So wie Janna versuchen

82

Prozent unserer Alumni
Vorurteile über ihr Einsatzland
zu zerstreuen.

📊 Diagramm 2a, Seite 21

Ehemalige – was heißt hier ehemalig?

47

Prozent der Befragten sind nach ihrer Rückkehr rund um kulturweit aktiv.

Bindung an kulturweit

Auch bei kulturweit selbst geht das Engagement weiter. So war nahezu die Hälfte der Befragten nach ihrer Rückkehr rund um kulturweit aktiv. Die Einsatzbereiche sind vielfältig und reichen beispielsweise von der Präsentation von kulturweit in Schule, Universität oder auf Messen über die Teilnahme an Weiterbildungen bis hin zur Arbeit in Regionalgruppen.

24

Prozent der kulturweit-Alumni ist oder war nach der Rückkehr bei einem kulturweit-Partner aktiv.

Bindung ans Netzwerk der kulturweit-Partnerorganisationen

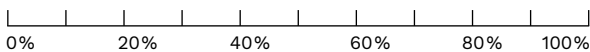
Knapp ein Viertel der kulturweit-Alumni ist oder war nach der Rückkehr bei einem kulturweit-Partner aktiv. Es zeigt sich, dass sich die Anteile je nach dem Ausreiszeitpunkt signifikant unterscheiden: Je länger der Freiwilligendienst in der Vergangenheit liegt, desto höher ist auch der Anteil der Alumni, deren Lebenswege sich im Zuge von Praktika oder ihrer späteren beruflichen Tätigkeit noch einmal mit ihrer Partnerorganisation überschneiden. Das kann als weiteres Anzeichen dafür gewertet werden, dass kulturweit feste Bande zwischen seinen Freiwilligen und Partnern in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik knüpfen kann.

1 Warst du seit deinem Freiwilligendienst noch bei kulturweit aktiv?

kulturweit

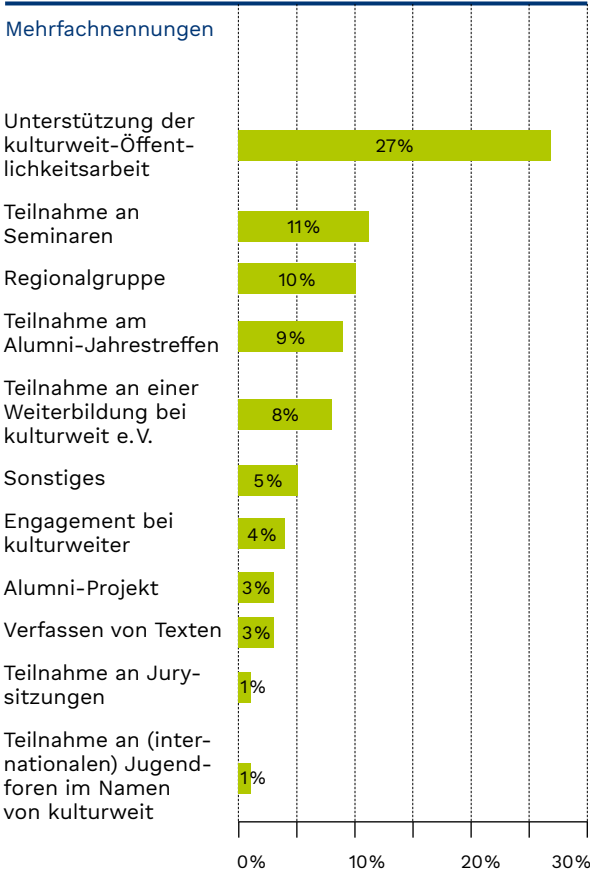


Partnernetzwerk



nein
ja
keine Angabe

2 Aktivitäten bei kulturweit



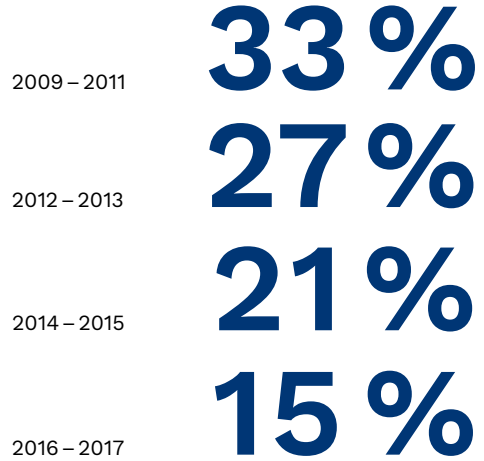
4 Warst du seit dem Freiwilligendienst in einer der an kulturweit beteiligten Organisationen aktiv?

Mehrfachnennungen

Partnernetzwerk	Anteil in %
Goethe-Institut	9
Auswärtiges Amt	6
Deutscher Akademischer Austauschdienst	5
Pädagogischer Austauschdienst / Zentralstelle für das Auslandsschulwesen	3
Deutsche UNESCO-Kommission	2
kulturweit-Büro	2
Sonstiges	1
Deutsches Archäologisches Institut	unter 1
Deutsche Welle Akademie	unter 1

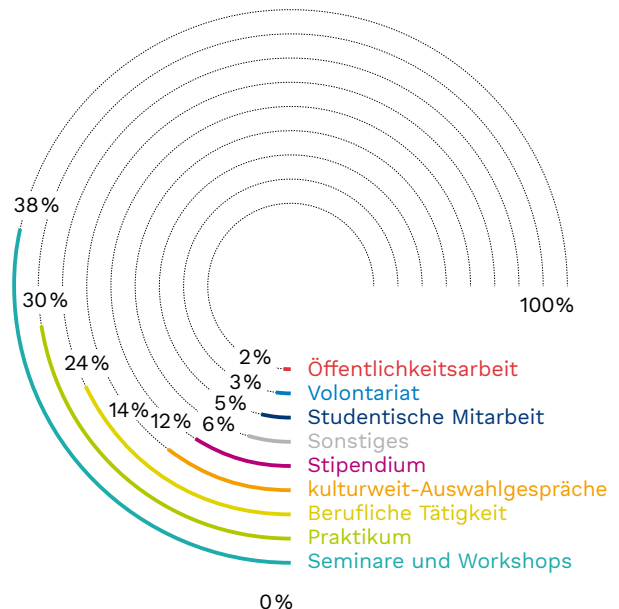
3 Warst du seit dem Freiwilligendienst in einer der an kulturweit beteiligten Organisationen aktiv?

Ausreisezeitpunkt



5 Aktivitäten in Partnerorganisationen

Basis: 255 offene Nennungen



Freundschaft, Vernetzung und Rückkehr ins Einsatzland

9.638

Freundschaften und Bekanntschaften in den Einsatzländern weltweit geschlossen

Begegnungen sind der Dreh- und Angelpunkt der kulturweit-Erfahrung. So entwickeln sich neue Freundschaften und Beziehungen, die Freiwilligen lernen neue Kolleg*innen kennen und machen Bekanntschaften im internationalen Umfeld.

4.130

kollegiale Kontakte geknüpft

Im Zuge der Verbleibstudie fragten wir unsere Alumni nach dem sozialen Netzwerk, das sie im Freiwilligendienst aufgebaut haben und ob es noch heute trägt.

1.721

Freiwillige anderer Organisationen kennengelernt

Durchschnittlich haben unsere Alumni noch Kontakt zu rund drei anderen Freiwilligen. Bei den lokalen Freund*innen und Bekannten im Einsatzland sind es ebenso viele und bei Kolleg*innen aus der Einsatzstelle eine*r.

1.721

Kontakte zu längerfristig ins Einsatzland entsandten Personen aufrechterhalten

Die Befragten kehrten durchschnittlich einmal in ihr Einsatzland zurück. Diejenigen, die ein Jahr im Ausland verbrachten, kehrten im Schnitt doppelt so häufig zurück wie diejenigen, die einen sechsmonatigen Freiwilligendienst absolviert haben.

kulturweit macht Lust auf mehr internationale Erfahrungen: Jede*r Zweite war seit ihrem oder seinem Freiwilligendienst mindestens noch einmal für drei Monaten oder länger im Ausland. Für über zwei Drittel von ihnen ging es zum Studium ins Ausland.

1 Zu wie vielen Personen, die du im Rahmen deines Freiwilligendienstes kennengelernt hast, hast du noch Kontakt?

Basis der Schätzung: bis März 2018
ausgereiste Freiwillige: 3.442

Art der Kontakte	Mittelwert Anzahl	Hochrechnung
kulturweit-Freiwillige	2,9	9.982
Lokale Freund*innen und Bekannte im Einsatzland	2,8	9.638
Kolleg*innen aus der Einsatzstelle	1,2	4.130
Freiwillige anderer Organisationen	0,5	1.721
Längerfristig ins Einsatzland entsandte Personen	0,5	1.721
Andere Kontakte	0,2	688

2 Wie oft warst du nach deinem Freiwilligendienst noch einmal in deinem Einsatzland?

gesamt

Ø 1,0 Mal

Aufenthalt: 6 Monate

Ø 0,7 Mal

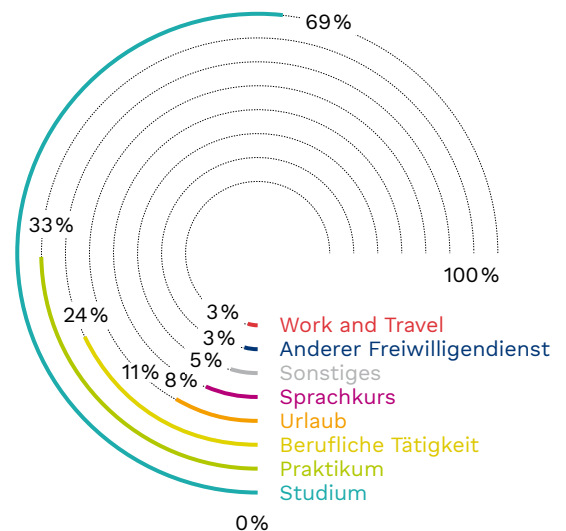
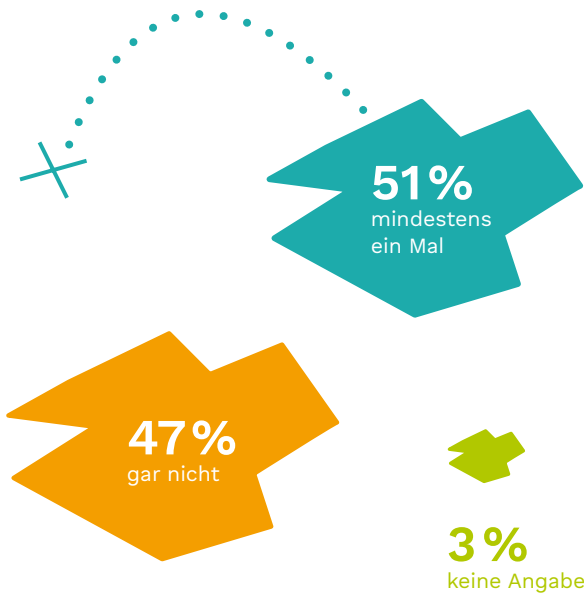
Aufenthalt: 12 Monate

Ø 1,5 Mal

3 Wie oft warst du nach deinem Freiwilligendienst noch einmal für mindestens drei Monate am Stück im Ausland?

4 Was war der Hauptzweck dieses längeren Aufenthaltes/ dieser längeren Aufenthalte?

Mehrfachnennung
Basis: 622 Alumni





Doaa Ahmed,
kulturweit-Incomerin 2017

So wie Doaa stellen

79

Prozent unserer Alumni fest,
dass sich ihre Lebenseinstellung
durch kulturweit
verändert hat.

☑ Diagramm 5, Seite 14

Vor ihrer Hospitation am Berliner Ballhaus Ost hatte die 27-jährige Doaa mit Theater wenig am Hut. Der kulturweit-Aufenthalt im Jahr 2017 ist für die Deutschlehrerin aus Ägypten ein persönliches Experiment, das vieles in Bewegung bringt: Drei Monate lang hilft Doaa Projektanträge zu lesen und diskutiert mit dem Team im Ballhaus, welche Theaterstücke aufgenommen werden. So setzt sie sich mit Themen auseinander, mit denen sie vorher nur wenig zu tun hatte, von denen manche in Ägypten tabu sind. Nach ihrer Rückkehr beschließt sie, in der Kulturarbeit zu bleiben. Heute arbeitet sie als Kulturmanagerin für die Robert Bosch Stiftung und das Goethe-Institut, organisiert Film- und Literaturprojekte.

Die Zeit in Berlin hat bei Doaa einiges verändert: „Ich akzeptiere Menschen jetzt eher, wie sie sind. Vorher war ich oft sehr kritisch, mit meinen Freunden, mit meiner Familie. Aber am Ballhaus Ost, obwohl ich augenscheinlich anders bin mit meinem Kopftuch und meinen Traditionen, wurde ich total offen aufgenommen.“

Doaas ganze Geschichte

📧 10jahre.kulturweit.de/doaa



„Die Zeit am Theater war
ein Wendepunkt in meinem Leben.“
— Doaa Ahmed

„Dank kulturweit bin ich auch im beruflichen Kontext kompromissfähiger geworden. Ich kann besser andere Meinungen akzeptieren, mich besser in andere Leute hineinversetzen.“
— Tobias Warnk



Tobias Warnk,
kulturweit-Freiwilliger 2013

So wie Tobias sagen

97

Prozent unserer Ehemaligen,
dass kulturweit ihre persönliche
Entwicklung geprägt hat.

☑ Diagramm 1, Seite 13

„Ich wollte nicht bis zu meiner Rente an Ort und Stelle weiterarbeiten, ich wollte noch einmal was erleben und irgendwo hingehen, wo noch nicht jeder war“, erklärt Tobias seine Entscheidung. 2013 ist es soweit. Tobias, der in Hamburg eine Beamtenlaufbahn eingeschlagen hat, lässt sich für ein halbes Jahr beurlauben und reist mit kulturweit nach Eriwan, der Hauptstadt Armeniens. Dort beginnt sein Freiwilligendienst im Informationszentrum des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Hier werden armenische Studierende unterstützt, wenn sie eine Zeit lang zum Studieren, für ihre Dissertation oder einen Ferienkurs nach Deutschland wollen. Und natürlich nutzt Tobias seine Chance, um die Region besser kennenzulernen. Dank dieser Zeit,

sagt er, sei er offener und neugieriger geworden: „Ich höre besser zu. Ich bin interessierter an anderen Geschichten, anderen Kulturen. Ich habe in Armenien völlig andere Leute kennengelernt.“

Tobias' ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/tobias



„Das Programm fängt einen auf, wenn es nötig ist, aber lässt einen frei laufen, wenn man dies wünscht.“

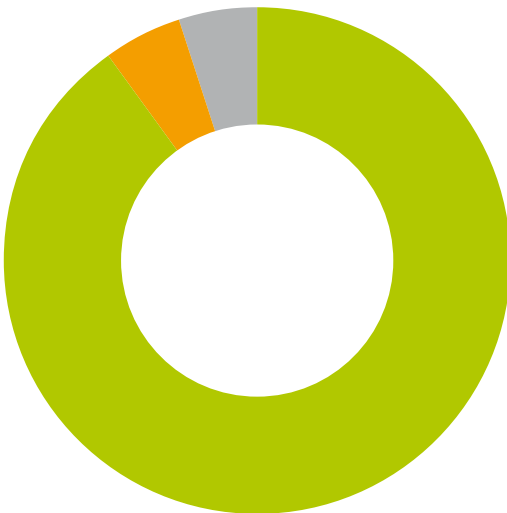
Warum kulturweit?

90

Prozent der Alumni würden sich nochmal für kulturweit entscheiden.

90 Prozent der Alumni würden sich nochmal für kulturweit entscheiden. Auf die Frage, welche Gründe das hat, wurden drei Dinge besonders hervorgehoben: die Betreuung und Unterstützung über den gesamten Freiwilligendienst, die Seminare und pädagogische Begleitung sowie unsere Organisation und das kulturweit-Konzept selbst.

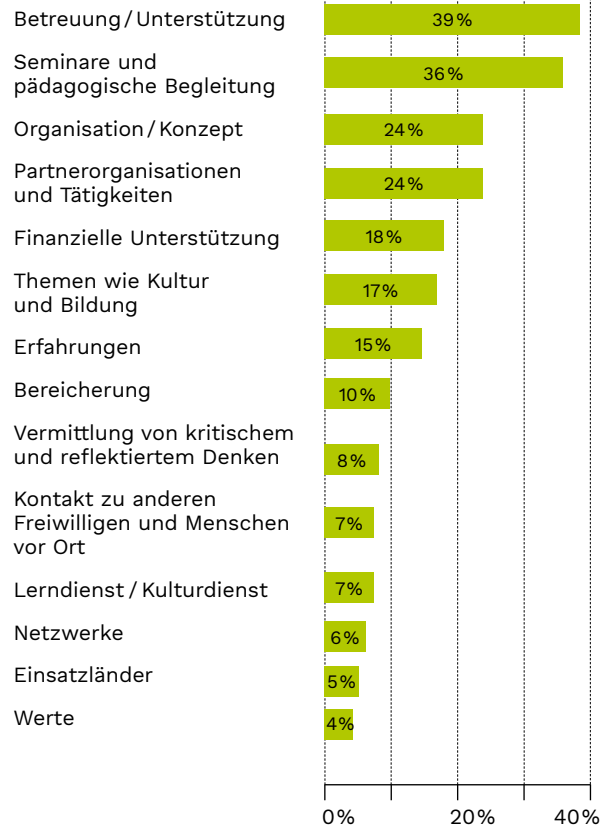
1 Würdest du einen kulturweit-Freiwilligendienst noch einmal machen?



90% ja
5% nein
5% keine Angabe

2 Warum würdest du dich nochmal für kulturweit entscheiden?

Basis:
864 offene Nennungen



Warum Kulturweit?

„Es geht darum, ein Land, die Menschen, Kultur und so weiter wirklich kennenzulernen und darin einzutauchen – nicht bloß auf der Oberfläche zu surfen. Am Ende des Jahres durfte ich viel mehr als nur schöne Urlaubsfotos mitnehmen: Erfahrungen und Erkenntnisse, von denen ich wohl noch sehr lange zehren kann.“

„Bei kulturweit wird der Fokus auf den kulturellen Austausch gelegt – es ebnet den Weg für eine Begegnung auf Augenhöhe. Während eines kulturweit-Freiwilligendienstes profitieren beide Seiten von der Begegnung und dem Austausch (...). Außerdem ist eure Organisation total spitze! Ich habe mich immer super aufgehoben gefühlt und viel gelernt!“





Agnesa Schmutke,
kulturweit-Freiwillige 2012

So wie Agnesa
engagieren sich

4

Prozent der ehemaligen
Freiwilligen beim Alumni-
Verein kulturweiter.

☑ Diagramm 2, Seite 29

2012 geht Agnesa Schmutke mit kulturweit ans Instituto Nacional, einer Schule in Santiago de Chile. Die damals 19-Jährige hat da gerade ihr Abitur in der Tasche, war sechs Jahre lang auf einem Internat in Sachsen. Vor Ort erlebt Agnesa die Bildungsproteste im Land hautnah mit und beobachtete, wie junge Menschen für kostenfreie Bildung kämpfen. „Das war ein Realitätsschock für mich. Ich kam gerade von meinem privilegierten Internat und stelle plötzlich fest, dass Bildung nicht für alle ist.“ An der Schule hilft Agnesa im regulären Unterrichtsbetrieb in den Deutschstunden aus und leitet eine Sprach-AG. Auch nach kulturweit bleibt sie Chile verbunden, reist noch einmal zurück, um in einer Galerie ihr erstes Kunstpraktikum zu machen. Mit dem Studium in Kunstgeschichte, Sozial- und Kulturanthropologie will sie die Erfahrungen aus dem Freiwilligenjahr besser fassen. Das kritische Denken will sich Agnesa auch in ihrem Beruf als Kuratorin bewahren. Und auch kulturweit bleibt sie treu, ist als Welterbe-Teamerin aktiv und arbeitet im Vorstand von kulturweiter, dem Alumni-Verein des Freiwilligendienstes.

Agnesas ganze Geschichte

📄 10jahre.kulturweit.de/angnesa

„Meine Entscheidung
für das Studium basiert
auf der Frage, die ich
bei kulturweit zum ersten
Mal zu stellen gelernt habe:
Wer bin ich?“
— Agnesa Schmutke



Was wäre ohne kulturweit?

„Dann hätte ich jetzt nicht meinen wunderbaren Mann und meine zwei tollen Kinder an meiner Seite und meine innere Welt wäre um einiges ärmer geblieben.“

38

Was bleibt?

32

Prozent berichten, dass sie an Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit gewonnen haben.

31

Prozent profitieren noch heute von besseren Sprach- und Kommunikationskompetenzen.

Was bleibt nach ein, zwei, vielen Jahren Freiwilligendienst bei kulturweit? Am häufigsten berichten unsere Ehemaligen, dass sie an Selbstbewusstsein gewonnen haben und ihre Kommunikations- und Sprachkompetenzen weiterentwickeln konnten. Über ein Fünftel nennt aber auch die Fähigkeit, andere Blickwinkel und Meinungen abzuwägen und ihnen mit Offenheit zu begegnen. Dazu kommt die Stärkung oder Entwicklung transkultureller Kompetenzen. 19 Prozent erwähnen außerdem die praktischen Erfahrungen auf professioneller Ebene.

Neben diesen häufigen Assoziationen nennen die ehemaligen Freiwilligen noch weitere spannende Aspekte: Ein Zehntel berichtet davon, zum ersten Mal mit dem Alleinsein konfrontiert worden zu sein, aber nun deutlich besser mit solchen Phasen oder Situationen umgehen zu können. Eng damit verbunden ist die dazugewonnene Gelassenheit, Flexibilität und Geduld.

Während ihrer Zeit im Ausland standen unsere Alumni auch vor Hindernissen und Problemen, die es zu lösen galt. Dementsprechend nennen vier Prozent von ihnen auch stärkere Problemlösungskompetenzen als persönlichen Zugewinn.

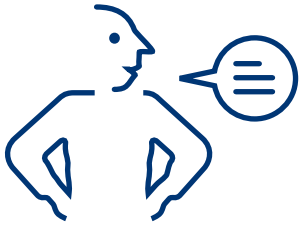
Mit kulturellem Weitblick in die nächste Generation

Bewegend sind auch die Erzählungen unserer Alumni, die im Zuge des Freiwilligendienstes ihre*n Lebens- oder Ehepartner*innen gefunden oder sich während ihrer Zeit im Ausland verliebt haben. Sie gründeten Familien und bekamen Nachwuchs.

1 Von welchen Erfahrungen oder Kompetenzen aus deinem Freiwilligendienst profitierst du heute noch? Welche Herausforderung hat dich langfristig geprägt?

Basis: 906 offene Nennungen

32%



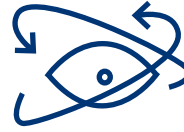
Selbstsicherheit/
Selbstständigkeit/
Selbstbewusstsein

31%



Kommunikations- und
Sprachkompetenzen

jeweils **22%**



- Akzeptanz/Reflexion anderer Perspektiven/ Meinungen/ Offenheit
- Interkulturelle Kompetenz
- Arbeits-/ Pädagogische Erfahrungen

19%
Arbeits-/
Pädagogische Erfahrungen



15%
Sonstiges

10%

Alleine sein können



jeweils **9%**

- Gelassenheit
- Freundschaften/ neue Kontakte
- Themen wie Postkolonialismus/ Machtstrukturen/ Gerechtigkeit

jeweils **7%**

- Privilegienbewusstsein
- Flexibilität/ Anpassungsfähigkeit

jeweils **6%**

- Umgang mit Konflikten/ Problemen
- Projektarbeit



5%

Geduld/ Durchhaltevermögen

jeweils **4%**

- Genügsamkeit/ Konsum/ Nachhaltigkeit
- Lösungsfindung
- Sensibilisierung



jeweils **2%**

- Gastfreundschaft
- Umgang mit Diskriminierung

jeweils **1%**

- Frustrationstoleranz
- Reiselust/ Fernweh



„Ich wurde damals ins kalte Wasser geworfen: ein mir unbekanntes Land, eine Sprache, die ich nicht sprach. Mit gerade 18 Jahren von zu Hause weg – weg ins Ausland. Es war anfangs nicht leicht, mir alles selbst neu aufzubauen, aber im Laufe der Zeit habe ich ein neues Zuhause gefunden. Diese Erfahrung hat mich sehr gestärkt und mich selbstsicherer gemacht.“

„Was kulturweit besonders von den anderen Freiwilligendiensten abzuheben scheint, ist die Nachbetreuung. Meine Ausreise war vor vier Jahren und trotzdem stehe ich heute noch mit kulturweit und kulturweitlern in Kontakt. Ich nehme an Workshops teil, werde über Themen und Veranstaltungen informiert und überlege, eine Trainerausbildung zu machen. kulturweit prägt dadurch immer noch mein Mindset und bietet mir heute noch Möglichkeiten, mich weiterzuentwickeln und neue, inspirierende Menschen kennenzulernen.“



Incoming

87

Prozent der Hospitant*innen beschäftigten sich auch nach ihrer Hospitation mit UNESCO-Themen.

60

Prozent engagieren sich momentan gesellschaftlich, politisch oder kulturell.

93

Prozent haben noch Kontakt zu Menschen, die sie zur Hospitationszeit kennengelernt haben.

Für

80

Prozent war die Hospitation wichtig für die berufliche Orientierung.

Für

100

Prozent war sie wichtig für die professionelle und persönliche Entwicklung.

42

Seit 2015 kommen im Zuge unseres Incoming-Projekts „Gemeinsam freiwillig engagiert“ auch junge Menschen aus dem Ausland nach Deutschland, um sich mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes für drei Monate in Kultur- und Bildungseinrichtungen zu engagieren.

Bis Ende 2018 haben sich 31 Teilnehmer*innen aus folgenden Ländern im Incoming-Projekt von kulturweit engagiert:

- Ägypten
- Belarus
- Jordanien
- Republik Moldau
- Tunesien
- Ukraine

Natürlich haben wir auch unsere Hospitant*innen befragt. Aufgrund der Zahl von 15 Befragungsteilnehmer*innen stellen die prozentualen Angaben lediglich Tendenzen dar. Wir haben die wichtigsten Erkenntnisse ausgewählt.



„Es gab viele schöne Erlebnisse: warme Septembertage in Berlin, das Kennenlernen meiner Einsatzstelle, der Ausflug nach Hamburg, Begegnungen mit den Menschen, die meine Freunde geworden sind.“

„Das schönste Erlebnis war die Vorstellung meiner Präsentation über das Kopftuch, den Unterschied und die Gemeinsamkeiten zwischen dem Islam und dem Christentum und über Tunesien für Schüler und Schülerinnen des Schillergymnasiums in Münster und unter Leitung einer deutschen Lehrkraft.“

www. kulturweit. de



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Freiwilligendienst **kulturweit**
• **Deutsche**
• **UNESCO-Kommission**

Impressum

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Freiwilligendienst kulturweit
Hasenheide 54
10967 Berlin
Telefon +49 30 802020-300
Fax +49 30 802020-329
kontakt@kulturweit.de
www.kulturweit.de

Leitung (verantwortliche Redakteurin):
Anna Veigel

Öffentlichkeitsarbeit:
Peter Martin

Qualitätssicherung & Evaluation:
Katharina Dahms, Katharina Dietrich,
Rike Rathjens

Gestaltung:
Panatom Corporate Communication

Druck:
Druckteam Berlin
gedruckt auf RecyStar
(Umweltfreundliches Recyclingpapier
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)

Abbildungen

S. 2 @Deutsche UNESCO-Kommission/Till Budde
S. 7 @Deutsche UNESCO-Kommission/Till Rimmele
S. 8 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 8 @Katharina Leinius
S. 9 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 9 @Serdar Temizbas
S. 12 @Deutsche UNESCO-Kommission/Stefan Schacher
S. 16 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 16 @Natalie Schmidhäussler
S. 17 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 17 @Anna-Katharina Friedrich
S. 18 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 19 @Florian Zinner
S. 22 @Deutsche UNESCO-Kommission/Till Budde

S. 26 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 27 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 27 @Janna Basner
S. 32 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 32 @Deutsche UNESCO-Kommission/Lukas Papierak
S. 33 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 34 @Deutsche UNESCO-Kommission/Christoph Löffler
S. 36 @Deutsche UNESCO-Kommission/Anton Kuba
S. 37 Porträt: @Deutsche UNESCO-Kommission/Alice Kohn
S. 38 @Silja Heidbrink
S. 41 @Deutsche UNESCO-Kommission
S. 43 @Deutsche UNESCO-Kommission/Lukas Papierak

Partner

DAAD



DW Akademie
Made for minds.



KULTUSMINISTER
KONFERENZ
Pädagogischer
Austauschdienst



Gefördert durch



Auswärtiges Amt



Geprüft von

www.kulturweit.de

